

wachen wird, sind wir während des Krieges und infolge seiner Nachwirkungen arg in Rückstand gekommen. Nachdem nun aber Band 41 endlich erschienen ist, hoffen wir mit dem 43. Band wieder in die alte Ordnung zu kommen. Die Leitung der Monumenta legt den grössten Wert auf ein regelmässiges Erscheinen ihrer Zeitschrift, die nicht nur das gemeinsame Organ der Mitarbeiter an den Monumenten ist, sondern gerade unter den jetzigen schwierigen Umständen die Aufgabe hat, den mittelalterlichen Studien in Deutschland auch über den engeren Kreis der Monumenta hinaus zu dienen; sie wird deshalb kein Opfer scheuen, das Neue Archiv auch unter den schwierigsten Verhältnissen aufrechtzuerhalten.

Band 42 des Neuen Archivs soll, wie bereits im Vorbericht mitgeteilt ist, die Geschichte der Monumenta, deren Abfassung Herr Bresslau übernommen hat, enthalten. 16 Bogen sind bereits gedruckt, 5 weitere in Korrektur, bei der der Verfasser von den Herren Salomon und Wibel unterstützt wird. Das ganze Werk hofft Herr Bresslau bis 1921 zu vollenden.

Gegenstand besonderer Fürsorge seitens der Leitung der Monumenta wird auch weiterhin unsere Bibliothek sein, die von dem verstorbenen Dr. Brinkmann neugeordnet werden sollte. Nach dessen Tode hat unser Bibliothekar Herr Archivar Dr. Lüdicke sich die Neukatalogisierung und die Neuordnung der Bücher mit grossem Eifer angelegen sein lassen. Der grösste Teil der alten Monumentenbibliothek wie der Bibliothek Holder-Eggers ist neu verzettelt worden, und das gleiche gilt von den meisten Abteilungen der Traube-Bibliothek, deren Verwaltung und Ausbau uns anvertraut ist.

Bei der gegenwärtigen schwierigen Lage der Wissenschaften sind wir jetzt und in Zukunft noch mehr als bisher auf das Entgegenkommen und die Förderung sowohl der uns vorgesetzten Behörde, des Reichsministeriums des Innern, wie der übrigen Reichs- und Staatsbehörden, besonders aber der Direktoren und Beamten der Bibliotheken und Archive angewiesen. Unter denen, die uns auch in diesem Berichtsjahre geholfen haben, haben wir in erster Linie den Herren Beamten der Handschriftenabteilung und des Zeitschriftensaales der Staatsbibliothek in Berlin zu danken, dann den Vorständen der Historischen Seminare in Berlin, Freiburg i. Br. und Heidelberg für das unsern Mitarbeitern bewilligte Gastrecht. Es ist uns endlich als